

Tages=

für die



Bericht

Modenwelt.

Paris, den 30. November 1844.

(M.) Der Sibun (Sibun oder Tzibun) d. h. Ueberziehrock ist ein Kleidungsstück, das von Allem etwas hat; der Schlafrock mit anliegender Taille und einem großen Shawl-Fragen gleicht dem Sibun; der Mantelrock sieht ihm ebenfalls ähnlich, so wie der sogenannte Sackpalletot eine große Verwandtschaft mit ihm hat.

Der anliegende Palletot, der Tweed, der Ueberziehrock alles ist mehr oder weniger Sibun. Was also ist nun der Sibun? — Man hat einen ganz fremdartig klingenden Namen gewählt, nicht um etwas ganz Neues damit zu bezeichnen, sondern um gute Stoffe gut verwenden zu können. Der Rücken des Sibun liegt fest an wie bei dem Palletot, ist aber sehr weit und umschließt den Körper nicht so wie ein gewöhnlicher Rock. Vorn muß der Sibun gerade herunterfallen wie ein Mantel, die Revers müssen sich von oben bis unten zurückschlagen. Der Kravatten ist eben so breit wie die Revers und von demselben durch keinen Einschnitt getrennt.

Es sind einige Mäntel zum Vorschein gekommen und wir glaubten fast, die Mode wolle dieses Kleidungsstück wieder zur Herrschaft berufen; sie hatten Capuchons, aber sie sind schnell wieder verschwunden. Die Gunst der Herrenwelt bleibt den Ueberzieh-Twines zugewendet, wie verschiedenartig sie auch getragen werden. Am häufigsten fast sind die silbergrauen.

In der Mode der Pantalons herrscht noch immer ein fast erschreckender Stillstand; denn alle sind sie noch immer, wie sie schon längst gewesen, mehr oder minder weit, mehr oder minder lang, und immer noch durch einen Fußriemen fest auf den Stiefel geschnallt.

Die Form der Westen ist sehr verschiedenartig; es lassen sich wenigstens sechs Arten aufzählen. Zuerst hat man die mit einer Reihe Knöpfe und einem Stehkragen; dann eine andere, die sich von der ersten nur durch einen ganz kleinen Kragen und ganz kleine umgeschlagene Klappen unterscheidet; dann kommt eine dritte, die von der letzten sich durch einen breiten Shawlkragen, so wie man ihn in den letzten Jahren trug, auszeichnet; eine vierte endlich ist der dritten fast gleich, nur daß sie übereinander geht und zwei Reihen Knöpfe hat; eine

fünfte unterscheidet sich von der vorhergehenden nur durch eine Knopfreihe und breite Klappen; die sechste endlich hat zwei Knopfreihe und große Klappen, die durch einen Knopf oben an der Ecke festgehalten werden.

Paris, den 1. December 1844.

(F.) Wenn auch der Augenblick der großen Toiletten noch nicht gekommen ist, so sehen wir doch in den Soiréen und namentlich in dem italienischen Theater neue Kopfspuße und Kleider, auf denen man in Spitzen und Schmuck ungeheuerer Summen erblickt. Und diese Kleider nennt man dennoch einfach, weil man so diejenigen bezeichnet, die auf dem Rocke gar keinen oder nur geringen Auspuß haben. So ist ein Kleid von schwerer Seide mit matten und satinierten Streifen einfach, wenn es vorn nur zwei schürzenartige Streifen kostbarer Spitzen, eine doppelte Berthe von Spitzen und kleine Ärmel mit Spitzen, wie auch auf dem Leibchen alte Emailschmucksachen oder Perlenketten etc. hat. Dagegen ist Balltoilette: ein Kreppkleid mit zwei Röcken, die an der Seite durch zwei Blumenbouquets oder eine Halbguirlande aufgenommen sind. Auch die Pompadourkleider, die mit Gold und Seide broschirt sind, gehören zum großen Puz, denn sie sind mit Blumen, Gold- oder Silberfransen oder mit Perlen geschmückt. Die Perlen namentlich werden, wie es scheint, sehr häufig getragen werden, namentlich da sie der ausgezeichnetste Posamentir in Paris, Richenet-Bajord (Rue St. Denis 400) auf eine neue und eigenthümlich schöne Art zu verwenden angefangen hat.

Die Kopfspuße sind so tausendfältig verschieden und unterscheiden sich von einander häufig durch so unbedeutende Details, daß wir eine Aufzählung davon zu geben nicht im Stande sind. Nur so viel sei bemerkt, daß viele kleine Spitzenhäubchen mit Blumen getragen werden. Sie lassen die Wangen ganz frei; da aber diese Mode nicht alle Gesichter gut kleidet, so fügen manche Damen eine Blume, eine Bandschleife oder eine Spitzenbarbe hinzu, um das Häubchen für ihr Gesicht vortheilhafter zu machen. — Man hat aber auch Kopfspuße von Sammet, die man über den Kopf legt, und deren Enden, die meist mit Gold- oder Silberfransen garnirt sind, an jeder Seite des Gesichts herunterfallen.

Bisiten-Anzug: — Battirter Ueberrock von Atlas, Levantine oder bischofsviolettem Reps, mit Chenilleschnuren besetzt, an deren Enden Troddeln von Glasfluß herabfallen; rosa Zughut, dessen Schirm von Atlas, dessen Boden aber von Sammet, ganz in derselben Farbe, ist. Ein solcher Hut sieht sehr gut aus. Ueber diesen Anzug kann man einen Mantel von schwarzem Sammet, der mit Pelz besetzt ist, oder einen großen indischen Shawl nehmen.

Soirée-Toilette: — Kleid von broschirtem paille Noire, tief ausgeschnitten mit einer dreifachen Spitzenberthe, die auf den Achseln und in der Mitte der Brust durch Agrafen von Sammet gehalten werden muß. Unten am Rocke ist das Kleid mit vier Reihen à la vieille gefältelten Atlasbandes in der Farbe des Kleides besetzt. Haarpuß mit langen Locken und zwei Reihen dicker Perlen, von denen die eine oben über den Locken hinauf, die andere um den Chou herumgehen und in Troddeln auf den Hals fallen muß.

Halbtrauer zu einer Soirée: — Kleid von grauem Reps, mit drei schwarzen Kreppstreifen besetzt, die an der linken Seite des Rockes bis in die Höhe des Knies heraufgehen, und da durch drei Rosetten von schwarzem Sammet gehalten werden werden; halbhohes Leibchen, das, wie der Rock, mit Krepp und schwarzem Sammet ausgepußt ist; Margarethenhäubchen von schwarzem Sammet, mit schwarzem Glasfluß garnirt.

Morgenkleid von weichem Cashemir oder schönem schottischen Flanell in dunkler Farbe, capuzinerbraun, dunkelblau &c. Gefüttert sind solche Kleider mit leichtem Taffet und zwar gern in gelblichen Farben. Der Ausspuß von Posamentenarbeit oder Sammet muß dieselbe Farbe haben wie das Kleid. Ist der Kleidstoff carrirt, so müssen die Carreaux wenigstens klein und ebenfalls dunkelfarbig sein. Zu einem solchen Morgenkleide ist ein schönes Unterkleid von Pefinbatist unentbehrlich; es wird mit Spitzen oder mit fünf bis sechs durchbrochenen Einsatzstreifen garnirt. Dieselbe Verzierung wiederholt sich an den Unterärmeln und an der Guimpe. Ein leichtes Häubchen, das oft in der Farbe des Kleidsutters gefüttert ist, vervollständigt den Anzug, zu dem nur noch Sammetchuhe mit Pelz oder Schuhe von Leder, die mit Gold oder Silber gestickt und warm gefüttert sind, getragen werden.

Der Kopspuß für Bälle besteht fast durchgängig in Gold- oder Silberregen, so daß man mit vollem Recht sagen kann, Gold und Silber werden immer modischer. — Die Taille der Kleider ist noch immer sehr lang und das Leibchen gestift. Einige Kleider, die man zu Bisiten trägt, haben ganz schmale Gürtel mit einer kleinen goldenen Schnalle. — Die Kleider von Tuch haben meist kleine Schößchen, aber nur vorn.

Hierzu das Intelligenzblatt Nr. 50. Mit drei liter. Beilagen von der Friedrich'schen Verlagsbuchhandlung in Siegen und Wiesbaden, der Holle'schen Buchhandlung in Wolfenbüttel und F. Volkmar in Leipzig. — Druck von Hirschfeld.

1. Atlashut, mit einem Spizenschleier belegt; Ueberrock von Sammet, mit Pelz besetzt und mit einem großen Manslenkragen von demselben Stoffe, rundherum ebenfalls mit Pelz belegt.

2. Brautanzug von weißem Atlas, vornherunter dicht mit weißen Rosen besetzt; knappes glattes Leibchen, ebenfalls mit einer Reihe weißer Rosen geschmückt; enge Kermel, die bis etwas über den Einbogen reichen, und da weiße Unterärmel hervortreten lassen; großer Schleier.

3. Sammethut, mit Federn und Schleier; Kleid von Moire; Kermelmantel von Atlas, mit Pelz besetzt; Marbermuff.

4. Atlashut mit Atlas und Spizchen ausgepußt; Kleid von Seide mit glattem Schneppenleibchen, mit einer Berthe, die, wie die halblangen weiten Kermel, mit Spizchen garnirt ist.

Zwölftes Extrablatt.

1. Schwarzer Frack mit niedrigem breitem Kragen, sehr breiten Klappen, engen Ärmeln und halbbreiten mit Atlas gefütterten Schößen; bunte Cravate; lange Cashemirweste ohne Kragen; ziemlich anliegende schwarze Beinkleider.

2. Ueberziehrock; Frack mit breitem Kragen und breiten Klappen ohne Einschnitt vorn; bunte Cravate; Weste von Vités; Beinkleider von Kleincarrirtem Zeuge.

3. Kurzer Rock mit niedrigem breitem Kragen, ziemlich breiten Klappen und engen Ärmeln; bunte Cravate; gestreifte Weste und carrirte ziemlich weite Beinkleider.

4. Ueberziehrock mit niedrigem Kragen, weiten Ärmeln und sehr tiefer breiter Taille; bunte Cravate; gestreifte Beinkleider.

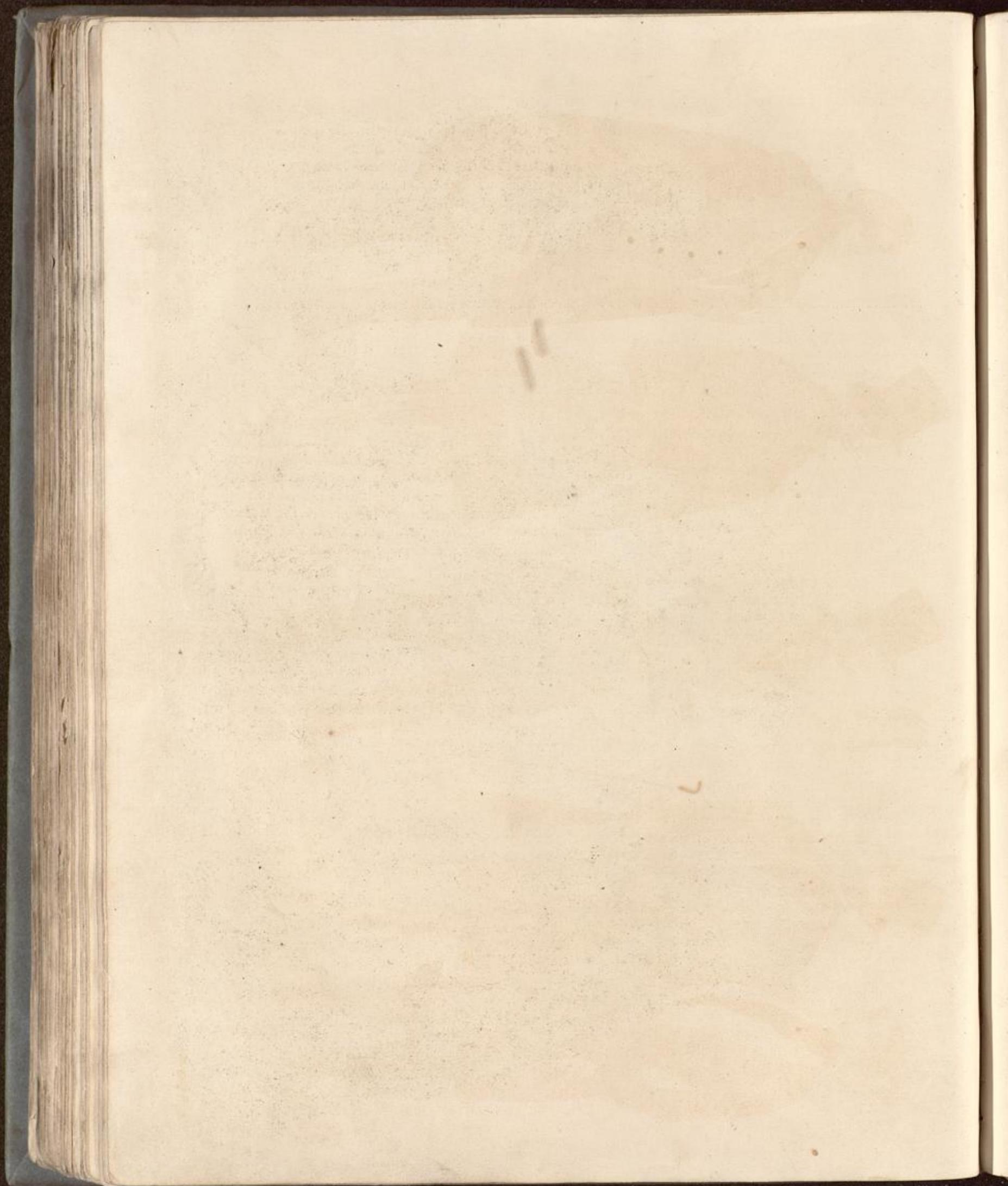
5. Burnuß; Frack mit niedrigem Kragen, langer Brust, engen Ärmeln und goldenen Knöpfen; schwarze lange Cravate; weiße lange Weste ohne Kragen; schwarze enge Beinkleider.

Doppelstahllich No. 51.

Die Ufer des Adour.

Wir legen der heutigen Nummer ein reizendes Landschaftsbild aus dem südlichen Frankreich: „die Ufer des Adour“, bei. Dieser Fluß, der bekanntlich von den Pyrenäen herabkommt, durchströmt eine der herrlichsten Gegenden des schönen Frankreichs und ist von den Dichtern schon seit langer Zeit gefeiert worden. Die Troubadours sangen bereits von der Pracht seiner Ufer und von den Reizen der Mädchen und Frauen, die an seinen Ufern wandelten.







L'ouvrier Extra-Blanc

1844

1844

Wilmington, Delaware, 18th Dec 1861

Dear Sir,

I have the honor to acknowledge the receipt of your letter of the 11th inst.

and in reply to inform you that the same has been forwarded to the proper authorities.

I am, Sir, very respectfully,
Your obedient servant,

J. M. Smith

Secretary of the Board of Directors

of the Wilmington and Delaware Canal

Company

Wilmington, Delaware

Enclosed for you are the reports of the Board of Directors for the year ending 31st Dec 1861.

I am, Sir, very respectfully,
Your obedient servant,

J. M. Smith

Secretary of the Board of Directors

of the Wilmington and Delaware Canal

Company

Wilmington, Delaware

I am, Sir, very respectfully,
Your obedient servant,

J. M. Smith

Secretary of the Board of Directors

of the Wilmington and Delaware Canal

Company